

19



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



11 Veröffentlichungsnummer: **0 622 497 A1**

12

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: **94105590.7**

51 Int. Cl.<sup>5</sup>: **E03C 1/04**

22 Anmeldetag: **12.04.94**

30 Priorität: **29.04.93 DE 4314101**

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
**02.11.94 Patentblatt 94/44**

84 Benannte Vertragsstaaten:  
**AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI LU MC  
NL PT SE**

71 Anmelder: **KLUDI-ARMATUREN PAUL  
SCHEFFER KG**  
**Landstrasse 2**  
**D-58730 Fröndenberg (DE)**

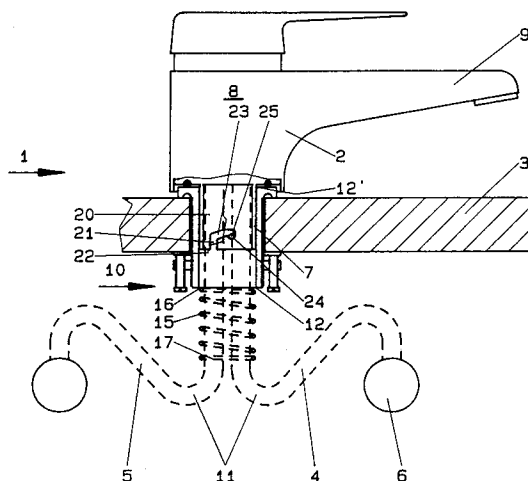
72 Erfinder: **Mische, Gerd**  
**Feldmarking 117**  
**D-58640 Iserlohn (DE)**  
Erfinder: **Henschen, Wolfram**  
**Zum Siepen 37 a**  
**D-58730 Fröndenberg (DE)**  
Erfinder: **Weidner, Eugen**  
**Steubenstrasse 30 a**  
**D-58644 Iserlohn (DE)**

74 Vertreter: **Schulte, Jörg, Dipl.-Ing.**  
**Hauptstrasse 2**  
**D-45219 Essen (DE)**

### 54 Armatur mit Bajonettverschluss.

57 Bei Auslaufanordnungen 1, die das Öffnen eines Fensters oder einer Schranktür o. ä. behindern, kann der Hausfrau ohne weiteres die notwendige Hilfestellung gegeben werden, indem die Armatur 2 mit einem bajonettartigen Steckverschluß 10 versehen wird, der ein vollständiges Herausnehmen und Beiseitelegen der Armatur 2 ermöglicht. Die Bauhöhe beträgt dann im gelösten Zustand nur noch Bruchteile der üblichen Armaturenhöhe, so daß das Fenster und Schranktür problemlos betätigt werden können. Ein unbeabsichtigtes Herausnehmen des Armaturenkörpers 8 aus dem Armaturenhalter 7 wird dadurch verhindert, eine im Armaturenkörper 8 verschieblich angeordnete Zusatzarretierung 50 in die Deckplatte 39 des Armaturenhalters 7 eingeschoben wird. Erst nach Herausziehen des Sicherungsbolzens 51 der Zusatzarretierung 50 ist es dann möglich, den bajonettartigen Steckverschluß 10 zu betätigen.

Fig. 1



EP 0 622 497 A1

Die Erfindung betrifft eine Wasserauslaufanordnung mit einer Armatur und zugehörigen Ventilen, mit einem Armaturenhalter, der in der Arbeitsplatte, dem Sanitär- oder Spülbecken festgelegt ist, und die Armatur und die Wasseranschlußstellen verbindende Leitungsabschnitte.

In Küchen und Wirtschaftsräumen ist die Spüle oder ein Waschbecken häufig direkt im Fensteröffnungsbereich installiert, so daß der Fensterflügel nicht richtig bedient, d. h. das Fenster nicht geöffnet werden kann, weil die Armatur im Wege ist. Je nach Höhe des Fensters und Höhe der Armatur ist entweder der Wasserauslauf oder der Schwenkarm oder auch die gesamte Armatur so angeordnet, daß der Schwenkflügel des Fenster dagegenstößt. Bekannt sind Wasserauslaufanordnungen, bei denen der Wasserauslauf mit einer herausziehbaren Handbrause ausgerüstet ist, um so die Gesamthöhe der Armatur etwas zu verringern. In solchen Fällen kann dann der Fensterflügel nur betätigt werden, wenn zuvor die Handbrause herausgezogen und beiseitegelegt worden ist. Meist reicht die dadurch gewonnene Höhenfreiheit allerdings nicht aus, da die übrige Armatur nach wie vor im Wege ist. Dieser Problematik begegnet man dadurch, daß das Fenster als Kippfenster ausgebildet wird, um wenigstens ein wenig Zuluft zu sichern.

Der Erfindung liegt nun die Aufgabe zugrunde, eine Armaturenordnung zu schaffen, die auch bei nicht ausreichendem Höhenunterschied zwischen Fenster und Armatur keine Behinderung beim Öffnen des Fensters darstellt.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß Armatur und Armaturenhalter über einen bajonettartigen Steckverschluß miteinander verbunden und daß die Leitungsabschnitte als flexible Anschlußschläuche ausgebildet sind.

Bei einer derart ausgebildeten Wasserauslaufanordnung ist die Möglichkeit gegeben, die gesamte Armatur aus dem Armaturenhalter herauszuziehen und sie dann beiseite zu legen, so daß sie beim Öffnen und auch späterem Wiederschließen des Fensters keine Behinderung darstellen kann. Durch diese leichte und sichere Demontage und spätere Montage kann die Hausfrau sich selbst helfen und kann das nun einmal vorgesehene Fenster optimal auszunutzen, ohne dabei auf eine entsprechend optimale Armatur verzichten zu müssen. Gegenüber der aus der DE-OS 42 00 857 bekannten Wasserauslaufanordnung braucht nicht die Armatur als solche verändert zu werden, d. h. als Niedrigbau ausgebildet zu sein, sondern vielmehr ist es möglich, jede beliebige und von der Hausfrau geschätzte Armatur einzusetzen, auch wenn sie noch so hoch baut. Sie kann mit Hilfe der erfindungsgemäßen Ausbildung jederzeit von der Hausfrau demontiert und nach dem Öffnen bzw. Wiederschließen des Fensters auch wieder mon-

tiert werden, ohne daß sie dazu einen Fachmann heranziehen muß.

Nach einer zweckmäßigen Ausbildung der Erfindung ist vorgesehen, daß die Anschlußschläuche unterhalb des Armaturenhalters verlegt und gemeinsam durch den Armaturenhalter hindurchziehbar ausgebildet sind. Die Schläuche lassen sich somit zusammen mit der Armatur aus der Arbeitsplatte herausziehen, so daß die Armatur leicht beiseite und beispielsweise im Spülbecken abgelegt werden kann.

Um beim Herausziehen der Anschlußschläuche deren Verletzungen zu verhindern, ist vorgesehen, daß der Armaturenhalter endseitig abgerundete Innenkanten aufweist. Auch die gegenüberliegenden Innenkanten des Armaturenhalters sollten zweckmäßigerweise soweit abgerundet werden, daß beim Wiedereinführen des Schlauches und bei irgendwelchen Stauchungen eine Verletzung der Anschlußschläuche unmöglich ist. Außerdem ist das Einführen bzw. Herausziehen der Schläuche insbesondere dann erleichtert, wenn der Armaturenhalter wie erfindungsgemäß vorgesehen endseitig trichterförmig ausgebildet ist.

Soll nach dem Öffnen oder Wiederschließen des Fensters die Armatur wieder installiert bzw. montiert werden, so erfolgt dann ein automatisches Anziehen der Anschlußschläuche, wenn diesen entsprechende Gewichte zugeordnet sind oder wenn wie erfindungsgemäß vorgesehen die Anschlußschläuche von das Wiedereinfädeln erleichternden Federn umhüllt sind, die sich am Armaturenhalter und/oder der Anschlußplatte und an der jeweiligen Wasseranschlußstelle abstützen. Diese Federn werden beim Herausziehen der Schläuche zusammengedrückt, so daß sie mehr oder weniger auf die Schläuche einwirken und diese wieder in die Öffnung des Armaturenhalters hineinziehen, wenn sie nicht durch das Ablegen der Armaturen beispielsweise im Waschbecken daran gehindert werden. Die Federkraft kann den jeweiligen Anforderungen entsprechend variiert und eingestellt werden.

Um das Demontieren und Montieren der Armatur zu erleichtern, ist vorgesehen, daß der Armaturenhalter mehrere, vorzugsweise drei nach innen vorstehende Zapfen aufweist und daß die Armatur mit korrespondierenden, vom unteren Rand des Einsteckendes der Armatur her offenen Kulissen ausgerüstet ist. Damit ist die Möglichkeit gegeben, das Einsteckende der Armatur in den Armaturenhalter einzustecken, wobei die drei Zapfen quasi automatisch durch eine entsprechende Formgebung der Kulisse auch gleichzeitig das Montieren bzw. das Festsetzen der Armatur im Armaturenhalter erleichtert wird. Eine gewisse Führung beim Ineinanderschieben von Armatur und Armaturenhalter wird dadurch erleichtert, daß die Kulissen als schlitzförmige Ausnehmung ausgebildet sind, die

einen achsparallelen zum Einsteckende verlaufenden und im Abstand zum unteren Rand annähernd rechtwinklig und schräg vom Rand wegführenden Führungsschlitz darstellen. Da mehrere, vorzugsweise drei solcher Zapfen und damit auch drei Kulissen bzw. Führungsschlitze vorgesehen sind, wird das Montieren erleichtert, da durch leichtes Drehen quasi ein automatisches Einrasten erfolgt. Aufgrund der Formgebung der Armatur selbst, ist auch die notwendige Kraft ohne weiteres aufbringbar, da der Wasserauslauf praktisch als Handhabe dient. Um das Einrasten leichter erkennbar zu machen und um ein Festsitzen auch quasi vorzugeben, sieht die Erfindung vor, daß die Kulissen bzw. der Führungsschlitz in einer Rastmulde endend ausgeformt ist. Der Zapfen rutscht in diese Rastmulde hinein, wenn die gesamte Armatur beim Montieren leicht gedreht wird, so daß die Hausfrau leicht und sicher erkennen kann, daß die Armatur ihre Vorgesehene Position erreicht hat.

Um eine richtige Vorspannung zur Arretierung der Armatur am Armaturenhalter zu erreichen und immer zu sichern, ist vorgesehen, daß zwischen oberem Rand des Armaturenhalters und dem Abdeckrand der Armatur federnde Elemente angeordnet sind. Dies bedeutet, daß mit dem Drehen der Armatur in der Kulissee automatisch eine Vorspannung erfolgt, so daß ein fester Sitz der Armatur am Armaturenhalter und damit in der Abdeckplatte gegeben ist. Je nach Ausbildung der federnden Elemente muß mehr oder weniger Kraft aufgebracht werden, um diese sichere Endposition zu erreichen. Damit kann dann die montierte Armatur nicht quasi versehentlich umgestoßen und damit beschädigt werden, sondern vielmehr muß schon die Hausfrau bewußt sich darangeben und die Armatur drehen, um sie aus ihrer Halterung zu lösen.

Nach einer zweckmäßigen Ausbildung der federnden Elemente sind diese als elastischer Rundschnurring oder Tellerfeder ausgebildet sind. Auch andere elastische Ausbildungen sind möglich, wobei der Rundschnurring den Vorteil hat, daß die Montage geräuschlos erfolgt, weil der Rundschnurring sich beim Festsetzen der Armatur leicht und sicher verformen läßt, ohne daß Quetschgeräusche dabei entstehen können.

Weiter vorne ist erläutert worden, daß der Armaturenhalter die Zapfen aufweist, in die das Einsteckende der Armatur mit der Kulissee eingeführt ist. Nach einer anderen Ausbildung ist vorgesehen, daß der Armaturenhalter die Kulissen und das Einsteckende der Armatur die Zapfen aufweisen. Auch diese Ausbildung ist ohne weiteres und gut handhabbar, wobei diese Ausbildung den Nachteil hat, daß die Zapfen vom Einsteckende der Armatur seitlich abstehen und damit beim Einlegen in das Waschbecken eventuell zu einer Beschädigung beitragen können. Je nach Ausbildung der Zapfen

kann dieser Problematik aber entgegengewirkt werden.

Zur Befestigung des Armaturenhalters in bzw. an der Arbeitsplatte oder der Spüle ist eine zweckmäßige Schaftverschraubung vorzusehen, die ihrerseits mit drei Schrauben versehen ist. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, den Armaturenhalter der Schaftmutter vorzufixieren, so daß insbesondere unter beengten Verhältnissen eine Installation wesentlich erleichtert wird. Das endgültige Befestigen erfolgt dann durch Betätigen der Schrauben mit einem Schraubenschlüssel, wobei diese Arbeiten vorteilhaft durch einen einzelnen vorgenommen werden können, während bei üblichen Schaftverschraubungen mit einer Hahnzange gearbeitet werden muß, was wirklich nur bei Vorhandensein einer Hilfsperson ohne Probleme vorgenommen werden kann. Die erfindungsgemäße Lösung dagegen ermöglicht es auch einer einzelnen Person ohne Probleme, den Armaturenhalter so anzuordnen, wie es für die jeweilige Positionierung der Armatur notwendig und zweckmäßig ist.

Um zu verhindern, daß durch entsprechendes Drehen der gesamten Armatur versehentlich der bajonettartige Steckverschluß betätigt und die Armatur damit von der Arbeitsplatte gelöst wird, ist erfindungsgemäß vorgesehen, daß der Armatur eine Zusatzarretierung zugeordnet ist. Über diese Zusatzarretierung ist sichergestellt, daß der bajonettartige Steckverschluß erst betätigt werden kann, wenn zuvor die Zusatzarretierung gelöst ist.

Eine besonders zweckmäßige Ausbildung dieser Zusatzarretierung sieht vor, daß sie als Sicherungsbolzen ausgebildet ist, der senkrecht im Armaturenkörper verschiebbar angeordnet und in den Armaturenhalter und/oder in die Arbeitsplatte teilweise einführbar ausgebildet ist. Der Sicherungsbolzen wird gemäß dieser Ausbildung somit in der Senkrechten verschoben und zwar nachdem zuvor der bajonettartige Steckverschluß eingeschoben und eingerastet ist. Dadurch, daß der Sicherungsbolzen nun in dem Armaturenhalter fest sitzt kann der Armaturenkörper als solcher bzw. kann die Armatur insgesamt nicht gedreht werden und der bajonettartige Steckverschluß ist entsprechend gesichert.

Eine einfache und zweckmäßige Ausführung des Sicherungsbolzen ist die, bei dem diesem ein in einem Langloch geführter Stift zugeordnet ist. Über diesen Stift kann der im Armaturenkörper befindliche und verschiebliche Sicherungsbolzen somit problemlos in der Senkrechten bewegt werden, wobei es zweckmäßig ist, in dem Arretierungsloch gegenüberliegenden Bereich eine Feder anzuordnen, die dafür sorgt, daß der Sicherungsbolzen nur gegen die Kraft dieser Feder aus der Arretierungsposition herausbewegt werden kann. Damit ist eine 3fach-Sicherung erreicht und damit

verhindert, daß der Sicherungsbolzen unbeabsichtigt aus seiner Sicherungsposition herausbewegt wird.

Eine besonders dichte und vorteilhafte Ausführung der Anordnung ist die, bei der dem Armaturenhalter ein Dichtring zugeordnet ist, der in einer sickenartigen Ausnehmung, diese überragend, auf der Unterseite der Deckplatte des Armaturenhalters angeordnet ist und daß zwischen der Bodenfläche der Armatur und der Oberseite des Armaturenhalters eine Dichtscheibe vorgesehen ist. Der Dichtring als solcher bleibt somit in seiner Dichtfunktion unabhängig davon, ob der Armaturenkörper mit dem Armaturenhalter verbunden ist oder nicht, während die Dichtscheibe beim Aufeinandersetzen beider Armaturenteile für die notwendige Abdichtung auch in diesem Bereich Sorge trägt. Insgesamt gesehen ist somit eine für die Beweglichkeit der einzelnen Teile notwendige Absicherung gegeben, ohne daß dadurch die Dichtigkeit der Armatur als solcher beeinträchtigt würde.

Die Erfindung zeichnet sich insbesondere dadurch aus, daß eine Anordnung geschaffen ist, die ein vollständiges und leichtes Demontieren der gesamten Armatur ohne Einsatz von Werkzeug ermöglicht und entsprechend auch eine anschließende Wiedermontage, so daß insbesondere bei den beschriebenen Problemfällen in den Küchen mit unterhalb der Fensteröffnung angeordneten Armaturen Probleme nicht mehr beim Öffnen des Fensters auftreten. Vielmehr kann die Hausfrau ohne zusätzliche Werkzeuge und ohne große Kraftaufwendung die gesamte Armatur lösen und durch Herausziehen der Anschlußschläuche soweit bewegen, daß sie insgesamt beispielsweise in das Becken abgelegt werden kann. Dann ist die Möglichkeit gegeben, das Fenster zu öffnen und zwar insgesamt, ohne daß die Armatur eine Behinderung darstellt. Danach oder nach dem Wiederschließen des Fensters wird die Armatur mit dem Einsteckenden wieder in den entsprechend ausgebildeten Armaturenhalter eingeschoben und dort fixiert, so daß die Armatur dann wieder ihren Dienst voll erfüllen kann. Damit ist ein Problembereich behoben, der bisher sehr aufwendige Armaturen und damit relativ teure Armaturen erforderte, wobei die Lösbarkeit der Armatur noch dadurch abgesichert wird, daß eine Zusatzarretierung geschaffen ist, die als solche wiederum leicht und sicher betätigt werden kann.

Weitere Einzelheiten und Vorteile des Erfindungsgegenstandes ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung der zugehörigen Zeichnung, in der ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel mit den dazu notwendigen Einzelheiten und Einzelteilen dargestellt ist. Es zeigen:

Fig. 1 eine Auslaufanordnung in Seitenansicht und im arretierten Zustand,

Fig. 2 die Auslaufanordnung gemäß Fig. 1 im gelösten Zustand,

Fig. 3 eine Seitenansicht einer Armatur mit Zusatzarretierung, teilweise im Schnitt und

Fig. 4 eine vergrößerte Wiedergabe mit der Zusatzarretierung.

Fig. 1 zeigt eine Auslaufanordnung 1, bei der eine Armatur 2 in einer Arbeitsplatte 3 festgelegt ist. Die Armatur 2 ist über Leitungsabschnitte 4, 5 mit der Wasseranschlußstelle 6 verbunden und dazu in der Arbeitsplatte 3 durch den Armaturenhalter 7 festgelegt.

Der Armaturenhalter 7 seinerseits ist mit der Arbeitsplatte 3 fixiert, was weiter hinten noch erläutert wird. Er nimmt das untere Ende des Armaturenkörpers 8 auf, wobei die Leitungsabschnitte 4, 5 in diesem unteren Ende festgelegt sind, so daß beispielsweise warmes und kaltes Wasser im eigentlichen Armaturenkörper 8 gemischt werden, um dann als richtig temperiertes Wasser über den Auslauf 9 die Armatur 2 zu verlassen.

Das entsprechende untere Ende der Armatur 2 bzw. des Armaturenkörpers 8 und der Armaturenhalter 7 sind als bajonettartiger Steckverschluß 10 ausgebildet. Nähere Ausführungen dazu folgen noch. Die Leitungsabschnitte 4, 5 sind als flexibler Anschlußschlauch 11 ausgebildet, so daß es bei entsprechender Öffnung des Steckverschlusses 10 möglich ist, die gesamte Armatur 2 aus dem Armaturenhalter 7 herauszunehmen und anzuheben, wie in Fig. 2 verdeutlicht ist.

Da beim Herausnehmen der Armatur 2 aus dem Armaturenhalter 7 die Anschlußschläuche 11 zum Teil durch die Innenbohrung bzw. Innenöffnung des Armaturenhalters 7 hindurchgezogen werden, ist zu Vermeidung von Beschädigungen der Anschlußschläuche 11 vorgesehen, daß die Innenkanten 12 und 12' abgerundet sind. Möglich ist es darüber hinaus die Armaturenhalter 7 endseitig trichterförmig auszubilden, um so das Herausziehen und Einfädeln der Anschlußschläuche 11 zu erleichtern.

Das Wiedereinfädeln der Anschlußschläuche 11 wird weiter dadurch erleichtert, daß eine die Anschlußschläuche 11 umhüllende Feder 15 vorgesehen ist. Dabei können beide Anschlußschläuche 11 und jeder Anschlußschlauch 11 durch eine solche Feder 15 umhüllt werden. Die Feder 15 stützt sich einmal an der Abschlußplatte 16 des Armaturenhalters 7 und zum anderen an einer Gegenplatte 17 ab, so daß beim Herausziehen der Armatur 2 aus dem Armaturenhalter 7 diese Feder 15 soweit zusammengedrückt wird, daß sie den Schlauch nach entsprechender Bewegung der Armatur 2 automatisch wieder in die Öffnung des Armaturenhalters 7 hineinzieht.

Das Einsteckende 20 des Armaturenkörpers 8 bzw. der Armatur 2 ist mit einer Kulisse 21 versehen. bzw. hier mit drei solcher Kulissen 21. Die Kulisse 21 ist als vom unteren Rand 22 des Einsteckendes 20 her offener Führungsschlitz 23 ausgebildet, der im Abstand zum unteren Rand 22 abgewickelt ist, und zwar annähernd um 90°. Der Führungsschlitz 23 endet in einer Rastmulde 24, so daß die dem Armaturenhalter 7 zugeordneten Zapfen 25 nach entsprechender Drehbewegung des Einsteckendes 20 bzw. des gesamten Armaturenkörpers 8 automatisch in diese Rastmulde 24 einrasten.

Die notwendige Vorspannung wird dabei dadurch erreicht, daß zwischen Abdeckrand 27 der Armatur 2 und oberem Rand 28 des Armaturenhalters 7 federnde Elemente 29 angeordnet sind. Gemäß Fig. 1 und Fig. 2 handelt es sich hier bei diesem federnden Element um einen elastischen Rundschnurring. Dieser wird bei der aus Fig. 1 vorgesehenen Position leicht zusammengedrückt, so daß er dafür sorgt, daß der Zapfen 25 in die Rastmulde 24 hineinrutscht, um auf diese Art und Weise die notwendige Vorspannung zu gewährleisten. Fig. 2 ist dann zu entnehmen, daß die dem Armaturenhalter 7 zugeordneten Zapfen 25 frei über die Innenwand 26 des Armaturenhalters 7 vorstehen, so daß beim Wiedereinschieben des Einsteckendes 20 in den Armaturenhalter 7 ein automatisches Wiedereinführen gesichert wird. Es versteht sich, daß Zapfen 25 und Kulisse 21 korrespondierend bemessen sind, so daß ein leichtes Einführen des Zapfens 25 in den Führungsschlitz 23 auch wirklich möglich ist, da die Hausfrau beim Montieren der Armatur 2 ja nicht sehen kann, ob sie die Armatur richtig eingeführt hat oder nicht. Durch leichtes Drehen der an dem Auslauf 9 angefaßten Armatur 2 erfolgt dann wie schon erwähnt ein automatisches Einrasten und Festsetzen der gesamten Armatur 2 in der Arbeitsplatte 3.

Um eine sichere Führung und Festsetzung der Armatur 2 in der Arbeitsplatte 3 zu gewährleisten, ist es erforderlich, vorab den Armaturenhalter 7 sicher und wirksam zu installieren und in der Arbeitsplatte 3 festzusetzen. Gemäß Fig. 2 weist der Armaturenhalter 7 eine Schaftmutter 30 auf, die über mehrere, vorzugsweise drei Schrauben 31, 32 in Richtung auf den unteren Rand der Arbeitsplatte 3 zubewegt oder von ihr wegbewegt werden kann.

Diese Ausbildung der Schaftmutter 30 mit Schrauben 31, 32 ermöglicht eine Vormontage bzw. Vorjustierung des Armaturenhalters 7, um dann nach dieser Vorjustierung durch Drehen der Schrauben 31, 32 den Armaturenhalter 7 wirksam festzuschrauben oder damit festzusetzen. Dies wird dadurch erleichtert, daß die einzelnen Schrauben 31, 32 mit einem Schraubenkopf 33 mit Kerbe 34 ausgebildet sind, wodurch mit üblichen Schrauben-

drehern gearbeitet werden kann.

Fig. 2 läßt sich noch entnehmen, daß der obere Rand 28 des Armaturenhalters 7 mit einem Stützrand 35 ausgerüstet ist, so daß ein wirksames Festsetzen des Armaturenhalters 7 erreicht werden kann. Die Spitzen des Stützrandes 35 drücken nämlich im Abstand zur Innenkante 36 der Bohrung 37 auf das Material der Arbeitsplatte 3 ein, so daß ein Abbrechen ausgeschlossen ist.

Bei der Montage der Armatur 2 in der Arbeitsplatte 3 wird das Einsteckende 20 der Armatur 2 in den Armaturenhalter 7 eingeführt, der zunächst einmal wie beschrieben in der Arbeitsplatte 3 festgelegt worden ist. Dieses Festlegen erfolgt mit den Schrauben 31, 32 und der Schaftmutter 30. Beim Einführen des Einsteckendes 20 in den Armaturenhalter 7 wird durch eine Schrägstellung des Auslaufes 9 die Armatur 2 gleich so gehalten, daß die einzelnen Zapfen 25 in den Führungsschlitz 23 eingeführt werden. Mit dem Drehen des Auslaufes 9 in die richtige, d. h. in die vorgesehene Position rutscht dann der Zapfen 25 in die Rastmulde 24, wobei die federnden Elemente 29 zusammengedrückt werden. Damit ist dann auch schon die Montage der Armatur 2 abgeschlossen.

Soll nun das Fenster, dessen Öffnung durch die hochstehende Armatur 2 behindert wird, geöffnet werden, so nimmt die Hausfrau die Armatur 2 wieder beim Auslauf 9 und dreht den gesamten Armaturenkörper 8 um ca. 1/4 Umdrehung. Damit wird der Steckverschluß 10 geöffnet und die Armatur 2 bzw. die Führungsschlitze 23 lassen ein Hochziehen des gesamten Armaturenkörpers 8 und des Einsteckendes 20 ohne Behinderung der Zapfen 25 zu. Die Armatur kommt über die in Figur 2 gezeigte Position soweit hoch, daß sie dann beispielsweise im Waschbecken abgelegt werden kann, wobei die Anschlußschläuche 11 je nach Lage dieses weitgehende Herausziehen ermöglichen.

Ist das Fenster dann wieder geschlossen oder soll die Armatur 2 wieder in ihre "Arbeitsposition" zurückgebracht werden, so ist es lediglich erforderlich, die weiter oben beschriebenen Arbeitsschritte wieder vorzunehmen.

Fig. 3 zeigt eine Spültisch-Multi-Armatur mit dem Ventil 13 bzw. dem Bedienungshebel 14, wobei zusätzlich im Bereich der Deckplatte 39 des Armaturenhalters 7 eine Änderung vorgesehen ist. Zunächst einmal ist zwischen dieser Deckplatte 39 und der Bodenfläche 43 der Armatur 2 eine Dichtscheibe 40 angeordnet, die dabei gleichzeitig ja auf der Oberseite 41 der Deckplatte 39 aufliegt und hier festgepreßt wird, um diesen Bereich zusätzlich abzudichten. Auf der Unterseite 42 der Deckplatte 39 ist wie bereits auch bei den Fig. 1 und 2 eine sickenartige Ausnehmung 45 vorgesehen, nur daß hier in diese sickenartige Ausnehmung 45 ein

Dichtring 44 eingepaßt ist. Dieser Dichtring 44 sorgt zusammen mit der hier nicht gezeigten Arbeitsplatte 3 für eine vorteilhafte Abdichtung, wobei der Dichtring über einen Ringhalter 46 zusätzlich genau positioniert werden kann, so daß er beim Festsetzen bzw. Betätigen des Steckverschlusses 10 auch wirklich absolut dicht auf die Arbeitsplatte 3 aufgepreßt wird.

Mit 47 und 48 sind die Kanäle bezeichnet, in die die Leitungsabschnitte 4, 5 eingeführt bzw. mit denen diese verbunden sind und die zum Zuführen der warmen und der kalten Komponente dienen.

Durch das elastische bzw. federnde Element 29 ist wie weiter vorne beschrieben dafür Sorge getragen, daß nur mit einem gewissen Kraftaufwand der bajonettartige Steckverschluß 10 gelöst werden kann. Diese Aufgabe übernimmt in gewisser Hinsicht der Dichtring 44, der in der sickartigen Ausnehmung 45 angeordnet ist. Zusätzlich ist aber eine Zusatzarretierung 50 in Form eines Sicherungsbolzens 51 vorgesehen, der in einer entsprechenden Bohrung im Armaturenkörper 8 verschieblich angeordnet ist und in eine Bohrung 52 in der Deckplatte 39 eingeführt werden kann, um so ein unbewußtes Verdrehen des Armaturenkörpers 8 sicherzuverhindern. Er wird über einen Stift 54 bedient bzw. verschoben, der auf- und abbewegt werden kann, da im Armaturenkörper 8 ein entsprechendes Langloch 53 ausgebildet ist. Über eine Feder 55 ist dafür Sorge getragen, daß er im unbelasteten bzw. unbeeinflussten Zustand jeweils in die Bohrung 52 in der Deckplatte 39 eingeführt ist, wodurch die gewünschte Absicherung gegeben ist.

Soll diese Zusatzarretierung 50 gelöst werden, so muß vor Betätigung des bajonettartigen Steckverschlusses 10 zunächst einmal mit Hilfe des Stiftes 54 der Sicherungsbolzen 51, d. h. also die Zusatzarretierung 50 gegen die Kraft der Feder 55 nach oben geschoben werden, so daß die Bohrung 52 frei wird. Erst dann kann durch Drehen des gesamten Armaturenkörpers 8 der bajonettartige Steckverschluß 10 gelöst werden, so daß man dann den Armaturenkörper aus dem Armaturenhalter 7 herausnehmen und entsprechend flach legen kann, beispielsweise um ein Fenster zu öffnen oder eine sonstige Tätigkeit auszuführen.

Alle genannten Merkmale, auch die den Zeichnungen allein zu entnehmenden, werden allein und in Kombination als erfindungswesentlich angesehen.

#### Patentansprüche

1. Wasserauslaufanordnung (1) mit einer Armatur (2) und zugehörigen Ventilen (13), mit einem Armaturenhalter (7), der in der Arbeitsplatte (3), dem Sanitär- oder Spülbecken festgelegt

ist, und die Armatur (2) und die Wasseranschlußstellen (6) verbindende Leitungsabschnitte (4, 5),

**dadurch gekennzeichnet,**

daß Armatur (2) und Armaturenhalter (7) über einen bajonettartigen Steckverschluß (10) miteinander verbunden und daß die Leitungsabschnitte (4, 5) als flexible Anschlußschläuche (11) ausgebildet sind.

2. Anordnung nach Anspruch 1,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß die Anschlußschläuche (11) unterhalb des Armaturenhalters (7) verlegt und gemeinsam durch den Armaturenhalter hindurchziehbar ausgebildet sind.

3. Anordnung nach Anspruch 1 und Anspruch 2,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß der Armaturenhalter (7) endseitig abgerundete Innenkanten (12) aufweist.

4. Anordnung nach Anspruch 1 und Anspruch 2,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß der Armaturenhalter (7) endseitig trichterförmig ausgebildet ist.

5. Anordnung nach Anspruch 1 und Anspruch 2,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß die Anschlußschläuche (11) von den Wiedereinfädern erleichternden Federn (15) umhüllt sind, die sich am Armaturenhalter (7) und/oder der Anschlußplatte (16) und an der jeweiligen Wasseranschlußstelle (6) abstützen.

6. Anordnung nach Anspruch 1,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß der Armaturenhalter (7) mehrere, vorzugsweise drei nach innen vorstehende Zapfen (25) aufweist und daß die Armatur (2) mit korrespondierenden, vom unteren Rand (22) des Einsteckendes (20) der Armatur her offenen Kulissen (21) ausgerüstet ist.

7. Anordnung nach Anspruch 6,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß die Kulissen (21) als schlitzförmige Ausnehmung ausgebildet sind, die einen achsparellen zum Einsteckenden (20) verlaufenden und im Abstand zum unteren Rand (22) annähernd rechtwinklig und schräg vom Rand wegführenden Führungsschlitz (23) darstellen.

8. Anordnung nach Anspruch 6 und Anspruch 7,

**dadurch gekennzeichnet,**

daß die Kulissen (21) bzw. der Führungsschlitz (23) in einer Rastmulde (24) endend ausgeformt ist.

9. Anordnung nach Anspruch 1 bis Anspruch 8,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß zwischen oberem Rand (28) des Armaturenhal-  
ters (7) und dem Abdeckrand (27) der  
Armaturn (2) federnde Elemente (29) angeord-  
net sind. 5
10. Anordnung nach Anspruch 9,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß die federnde Elemente (29) als elastischer  
Rundschnurring oder Tellerfeder ausgebildet  
sind. 10
11. Anordnung nach Anspruch 1,  
**dadurch gekennzeichnet,** 15  
daß der Armaturenhalter (7) die Kulissen (21)  
und das Einsteckende (20) der Armaturn (2) die  
Zapfen (25) aufweisen.
12. Anordnung nach Anspruch 1, 20  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß der Armaturenhalter (7) mit einer Schaft-  
mutter (30) ausgerüstet ist, die ihrerseits mit  
drei Schrauben (31, 32) versehen ist. 25
13. Anordnung nach Anspruch 1,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß der Armaturn (2) eine Zusatzzarretierung (50)  
zugeordnet ist. 30
14. Anordnung nach Anspruch 13,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß die Zusatzzarretierung (50) als Sicherungs-  
bolzen (51) ausgebildet ist, der senkrecht im  
Armaturenkörper (8) verschiebbar angeordnet  
und in den Armaturenhalter (7) und/oder in die  
Arbeitsplatte (3) teilweise einführbar ausgebil-  
det ist. 35
15. Anordnung nach Anspruch 13 und 14, 40  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß dem Sicherungsbolzen (51) ein in einem  
Langloch (53) geführter Stift (54) zugeordnet  
ist. 45
16. Anordnung nach Anspruch 13 bis Anspruch 15,  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß dem Armaturenhalter (7) ein Dichtring (44)  
zugeordnet ist, der in einer sickenartigen Aus-  
nehmung (45), diese überragend auf der Un-  
terseite (42) der Deckplatte (39) des Armatu-  
renhalters (7) angeordnet ist und daß zwischen  
der Bodenfläche (43) der Armaturn (2) und der  
Oberseite (41) des Armaturenhalters (7) eine  
Dichtscheibe (40) vorgesehen ist. 50  
55

Fig. 1

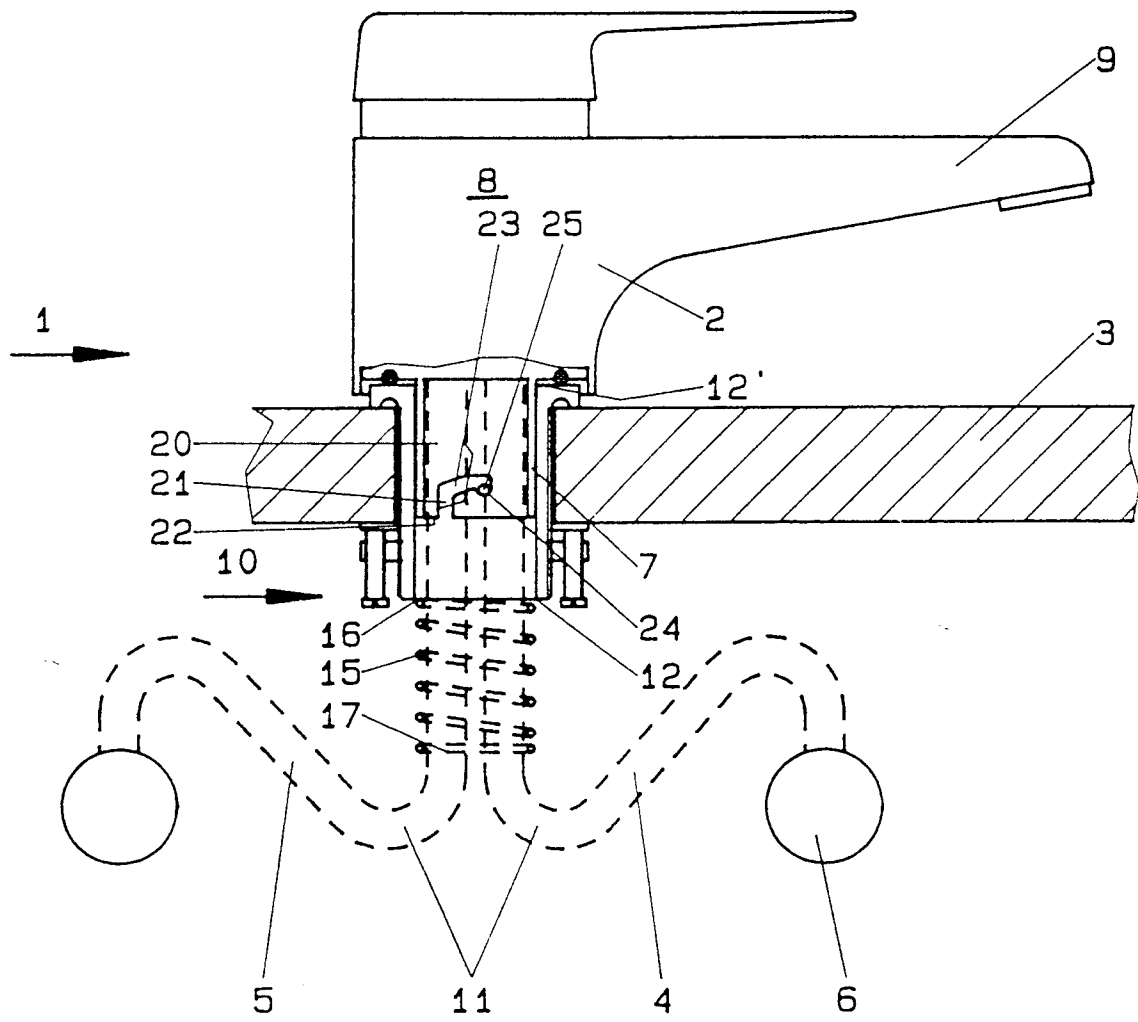
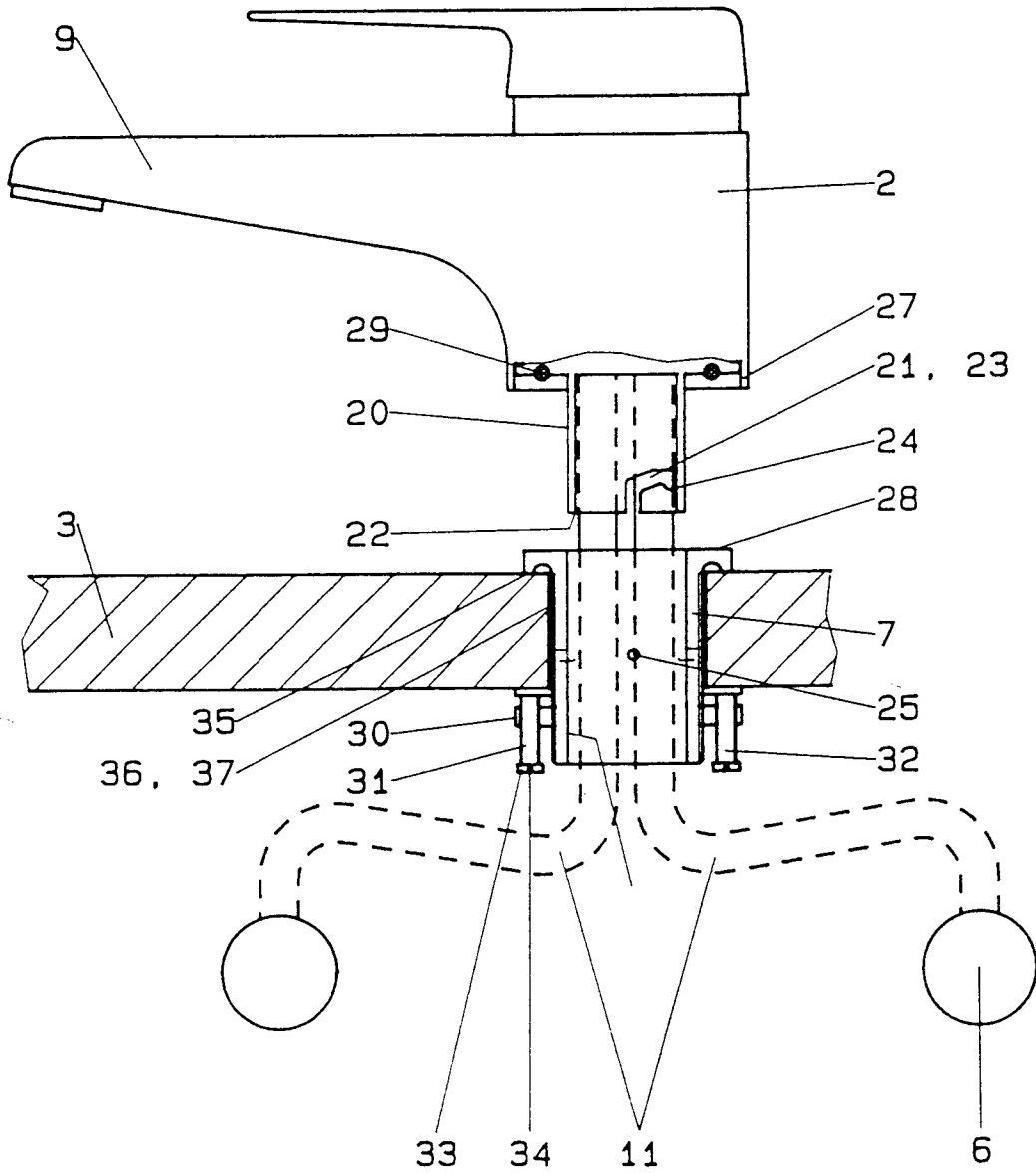
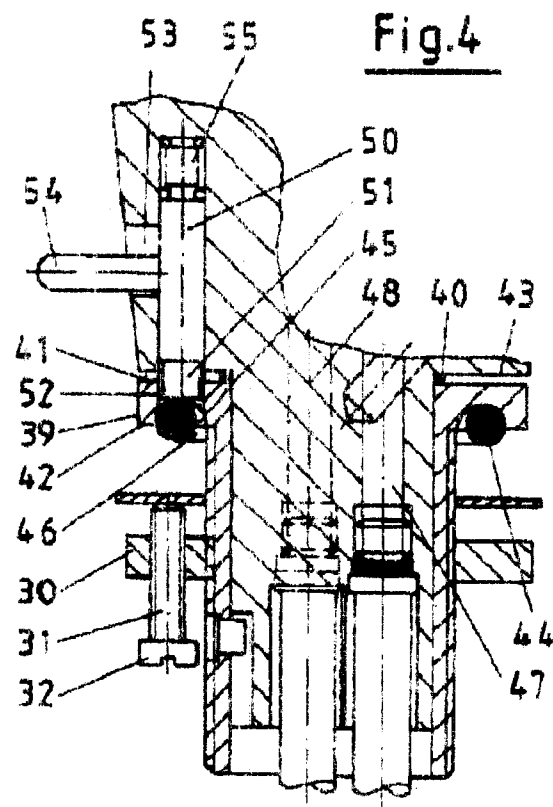
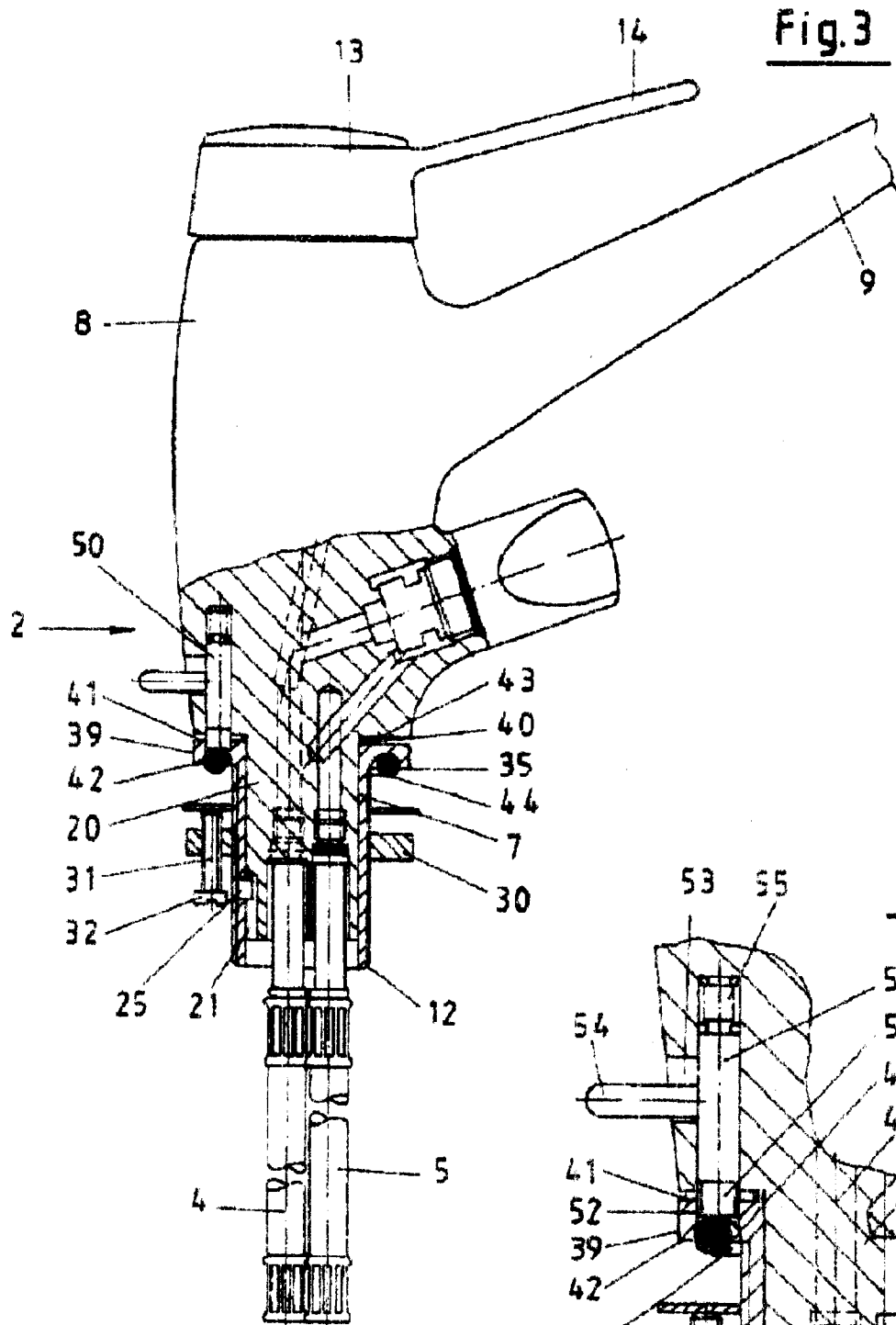


Fig. 2







Europäisches  
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 94 10 5590

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.5)
Y	DE-U-87 09 140 (K. STÜBER) * Seite 2, Absatz 3 - Seite 3; Abbildungen *	1,2	E03C1/04
Y	EP-A-0 293 655 (F. GROHE) * Spalte 4, Zeile 8 - Spalte 5, Zeile 8; Abbildungen 1-6 *	1,2	
A	EP-A-0 498 193 (HANSA METALLWERKE) * Spalte 5, Zeile 38 - Zeile 44; Abbildungen 1,2 *	6-8,11,12,16	
A	EP-A-0 375 475 (LES ROBINETS PRESTO) * Abbildungen 1,2 *	1,4	
A	DE-A-30 21 967 (A. DORNBRACHT) * Seite 7, Absatz 6 - Seite 8, Absatz 2; Anspruch 1; Abbildungen *	5	
A	FR-A-2 681 662 (E. BRÄNDLI) * Seite 5, Zeile 37 - Seite 6, Zeile 2; Abbildungen 1,2 *	1,16	
A	CH-A-635 389 (ARMATURENFABRIK WALLISELLEN) * Seite 3, Spalte 1, Zeile 2 - Zeile 13; Abbildung 2 *	9,10,16	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.5) E03C
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	
DEN HAAG	27. Juli 1994	Kriekoukis, S	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer andern Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			

EPO FORM 1503 01.82 (P04C01)